

diesem von Honorius III. am 23. Dezember 1226 brieflich mitgeteilt worden ist⁴²). *Rege repatriante* [also Ende 1226], so fährt der Chronist fort, seien dann der Erzbischof Wilhelm von Reims [† 6. Nov. 1226] und der Graf von Namur [Philipp von Courtenay, Bruder Kaiser Roberts, † Nov. 1226] verstorben⁴³. Auch dieser Chronist erweist sich also als gut unterrichtet und muss eine zeitgenössische Quelle aus den 1220er Jahren zur Verfügung gehabt haben. Und von ihm erfahren wir vor allem auch den richtigen Vornamen jenes damals in Konstantinopel zum Kaiser erwähnten Herrn von Beaujeu: Imbert/Humbert.

Zutreffend sind auch die vom Autor der Berner Hystoria gebotenen genealogischen Angaben: König Ludwig VIII., Humbert V. von Beaujeu⁴⁴ [und auch Kaiser Robert von Courtenay] waren allesamt Vettern ersten Grades, die Söhne nämlich dreier Schwestern aus dem Hause Hennegau und somit Neffen der beiden ersten lateinischen Kaiser von Konstantinopel, Balduins I. von Hennegau-Flandern (1204–1205) und Heinrichs (1205/06–1216). Von Roberts unmündig hinterlassenem

42) Unter diesem Datum ist das Schreiben Honorius' III. herausgegangen, das Johannes seine Provision durch den Papst nach einer zwiespältigen Wahl in Konstantinopel selbst mitteilte, vgl. DUBA/SCHABEL, *Bullarium Hellenicum* (wie Anm. 20) Nr. 277 S. 574–576 bzw. bei Leo SANTIFALLER, *Beiträge zur Geschichte des Lateinischen Patriarchats von Konstantinopel (1204–1261) und der venezianischen Urkunde* (Historisch-Diplomatische Forschungen 3, 1938) S. 202 f. (das *non. Ianuarii* dort wohl ein Druckfehler); vgl. PRESSUTTI, *Regesta* 2 (wie Anm. 20) Nr. 6123 S. 457. Johannes von Besançon ist nach Rom gereist, hat das Patriarchenamt dort aber abgelehnt und ist stattdessen am 18. September 1227 zum Kardinalbischof von Sabina ernannt worden, vgl. SANTIFALLER, *Beiträge* S. 35, nach Alberich von Trois-Fontaines, *Chronik* ad. a. 1227 (wie Anm. 5) S. 919,28–35.

43) Codex Bern, Burgerbibliothek 73 pag. 155a. Die entsprechende Textpassage liegt bereits zweifach gedruckt vor: erstens bei Jean Rodolph SINNER, *Catalogus codicum MSS. Bibliothecae Bernensis*, Bd. 2 (1772) S. 270 f., und zweitens im *Recueil des Historiens des Gaules et de la France*, Bd. 17, hg. von Michel-Jean-Joseph BRIAL (Nouvelle édition 1878) S. 310 Anm. a. – Die ältere Forschungsliteratur zum Lateinischen Kaiserreich hat diese Quellenstelle (wie das Thronangebot an Humbert von Beaujeu ganz generell) ignoriert; erstmals VAN TRICHT, *Latin Renovatio* (wie Anm. 2) hat S. 295 darauf verwiesen (und dazu auch auf das bei Brial gedruckte Exzerpt aus der Berner Hystoria); er datiert Humberts Ablehnung des Thronangebotes erst in das Jahr 1228. Vgl. auch Anm. 1.

44) Humbert/Imbert V. von Beaujeu (1216–1250) war der Sohn der Sibylle von Hennegau († 1217 ?) und Guichards IV., Herrn von Beaujeu († 1216), die hier, im Hauptort des Beaujolais, einen ambitionierten Hof unterhalten hatten. Zu Humbert vgl. Mathieu MÉRAS, *Le Beaujolais au Moyen Age* (1956; Nachdruck 1979) S. 49–61 (Humberts V. Wahl zum Kaiser von Konstantinopel ist Méras allerdings entgangen). Zur Familie generell vgl. auch Mathieu MÉRAS, s. v. Beaujolais, in: *Lex. MA* 1 (1980) Sp. 1755–1756.